

22./III. 1915

Eine neuartige Pflegestätte.**Für Kieferverletzte Offiziere und Mannschaften im k. u. k. Reservespital Nr. 17 in Wien.**

Es hat sich das Bedürfnis nach einer Pflegestätte für Kieferverletzte Offiziere und Mannschaften entwickelt, in welcher den Patienten die ihnen am besten bedünkliche Kost verabreicht werden kann, ferner einer Pflegestätte, in welcher solche Kieferverletzte, deren allgemeiner körperlicher Zustand eine ambulatorische Behandlung ausschließt, spezialärztlich behandelt werden können und in welcher somit auch ein einwandfreier chirurgischer und zahnärztlicher Operationsaal sowie ein zahntechnisches Laboratorium zur Verfügung stehen.

Diese Pflegestätte, welche den Bedürfnissen vollkommen entspricht und welche in erster Linie den sich derzeit mit der Behandlung von Kieferverletzungen befassenden zahnärztlichen Ambulatorien als Sanatorium dienen sollte, ist im November dieses Jahres dem Betrieb übergeben worden. Sie befindet sich im

Gebäude einer Bürgerschule im 18. Bezirk, Leitermahergasse Nr. 45, in dem seit dem Spätherbst 1914 das k. u. k. Reservespital Nr. 17 unter dem Kommando des Oberstabsarztes Professor Zuderlandl ein ausschließlich für chirurgische Fälle bestimmtes Spital untergebracht war. Durch die Verlegung dieses Spitals samt seinem Stab an Ärzten und Pflegerinnen in die Gebäude der Technischen Hochschule in Lemberg wurde das Gebäude der Bürgerschule in der Leitermahergasse frei. Teils infolge der Initiative des leider zu früh verstorbenen Sanitätschefs des k. u. k. Militärkommandos Generalstabsarztes Dr. Schwarz, teils infolge eines von Wiener Fachärzten ausgearbeiteten Vorschlages wurde daselbst die in Rede stehende Pflegestätte für Kieferverletzte Offiziere und Mannschaften dank der munifizenten und großzügigen Fürsorge des Reichskriegsministeriums mit allen modernen Behelfen ausgestattet. Sie verfügt über einen schönen chirurgischen Operationsaal, über einen großen Füllsaal, über ein Röntgen- und über ein zahntechnisches Laboratorium sowie über ein photographisches Atelier.

Diese Spezialheilstätte steht unter dem Kommando des Generalstabsarztes Dr. Artur v. Wagner und eines Kommandantenstellvertreters, der sich an dem Reservespital Nr. 17, als es noch unter dem Kommando des Oberstabsarztes Professor Zuderlandl stand, durch sein organisatorisches Talent wie nicht minder durch seine gediegenen chirurgischen Kenntnisse hervorgetan hat. Die Krankensäle sind in zwei Abteilungen gruppiert. Diese Abteilungen stehen unter der Leitung zweier Professoren der Zahnheilkunde, die zu Oberstabsärzten auf Kriegsbauer ernannt worden sind. Den beiden Abteilungs-vorständen ist ein Stab von vier, zu militärischen Diensten einberufenen Zahnärzten, welche als Sekundarii fungieren, und ein ebenfalls zahnärztlich ausgebildeter Röntgenologe zur Seite gestellt.

Die in Wien ankommenden Kieferverletzten haben nicht direkt in die Pflegestätte aufgenommen zu werden, sondern wie bisher in die verschiedenen Spitäler, von welchen sie ebenso wie bisher den verschiedenen zahnärztlichen Behandlungsstellen überwiesen werden. Dieser Aufnahmemodus hat den Zweck, zu verhindern, daß die Ausführung von Knochen- und Weichteilplastiken für einige wenige Spezialisten gewissermaßen monopolisiert wird, er soll vielmehr dazu führen, daß dieses relativ noch wenig gepflegte Gebiet der Kopfschirurgie für den edlen Wettbewerb aller unserer Meister der Chirurgie offengehalten bleibt. Jene Behandlungsstellen, welche, wie zum Beispiel die zahnärztlichen Ambulatorien, nicht über Betten verfügen oder solche Spitäler, an welchen nicht für einen zahnärztlichen Konfiliarium, für ein zahnärztliches Operationszimmer oder ein zahntechnisches Laboratorium vorgesorgt ist, geben dann ihre Kiefererschußfälle je nach den Umständen für die ganze Zeit der Behandlung oder nur für eine gewisse Phase der Kieferbehandlung an das Reservespital Nr. 17 ab.

Es steht zu hoffen, daß das Heeres-sanitätswesen der österreichisch-ungarischen Monarchie dadurch, daß es die hier in ihren Einzelheiten besprochene Schöpfung ins Leben gerufen hat, eine der schwierigsten Aufgaben der Kriegschirurgie in einer für alle Kulturstaaten vorbildlichen Weise der Lösung entgegenführen wird.

R.